

**Rede der Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes anlässlich des Empfangs zum Internationalen Frauentag am Freitag, 7. März 2014, 16.00 Uhr, Historisches Rathaus, Piazzetta**

*Es gilt das gesprochene Wort! - Sperrfrist: Beginn der Rede*

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Klammer,  
sehr geehrte Damen vom Aktionsbündnis „Internationaler Frauentag“,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus: Gesellschaft, Politik und Verwaltung,  
sehr geehrte Frau Kronenberg,  
sehr geehrten Damen,  
meine Herren,

im Namen der Stadt Köln, im Namen von Herrn Oberbürgermeister Roters – aber auch persönlich – begrüße ich Sie ganz herzlich im Historischen Rathaus unserer Stadt. Ich freue mich über so viele Gäste anlässlich des Empfangs zum Internationalen Frauentag, der morgen weltweit begangen wird.

Der Internationale Frauentag hat eine lange Tradition. In 26 Ländern der Erde ist er sogar ein gesetzlicher Feiertag. Erinnern wir uns: Es war der 27. August 1910 in Kopenhagen: Die deutsche Sozialistin Clara Zetkin schlug auf der 2. Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz die Einführung eines internationalen Frauentages vor.

Die Idee dazu ging auf die USA zurück. Dort hatten Frauen der Sozialistischen Partei Amerikas 1908 ein Nationales Frauenkomitee gegründet. Dieses beschloss, einen besonderen nationalen Kampftag für das Frauenstimmrecht zu initiieren.

Am 19. März 1911 gingen dann in Deutschland, Dänemark, Österreich-Ungarn und der Schweiz über eine Million Frauen auf die Straße und demonstrierten für ihre staatsbürgerlichen Rechte. Zentrale Forderungen waren das Recht auf Mitbestimmung und das Recht auf gleichen Lohn bei gleicher Arbeitsleistung.

6 Jahre später – am 8. März 1917 – demonstrierten in St. Petersburg Textilarbeiterinnen für bessere Arbeitsbedingungen; 90.000 Menschen streikten. In Erinnerung an dieses Ereignis wurde der Internationale Frauentag auf den 8. März gelegt.

Der Frauentag sollte eine Demonstration der Frauen sein: für Gleichberechtigung und für eine freie Gesellschaft – eine Gesellschaft ohne Ausbeutung, Herrschaft und Unterdrückung.

In Deutschland wurde der „Internationale Frauentag“ wesentlich getragen von der Sozialistischen Frauenbewegung, die sich vor allem stark machte für gerechte Arbeitslöhne und bessere Arbeitsbedingungen.

Der "Internationale Frauentag" ist nicht nur ein Tag, an dem Frauen ihre Forderung nach Gleichberechtigung artikulieren, er ist zugleich ein Tag, an dem Frauen mit Stolz auf das bisher Erreichte zurückblicken können, ein Grund zum Feiern.

Klar ist aber auch: Trotz der Erfolge der Frauenbewegung gilt es auch heute noch, die völlige Gleichstellung von Mann und Frau im wirklichen Leben zu realisieren. So, wie es Artikel 3, Abs. 2 des Grundgesetzes vorsieht.

Nach wie vor geht es darum, dass Frauen und Männer gleiche Chancen und Möglichkeiten im alltäglichen Leben haben.

Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der Frauen und Männer gleich, frei und solidarisch miteinander leben können. Insbesondere in der Berufs- und Arbeitswelt bestehen alte Ungleichheiten fort. Die Schlüsselpositionen in Wirtschaft und Gesellschaft werden überwiegend von Männern besetzt. Frauen erhalten vielfach weniger Lohn als gleich qualifizierte Männer.

Das kann, das darf nicht sein! Dies zu verändern – auch und gerade dafür steht der Internationale Frauentag! Er ist ein Tag des Feierns, aber auch des Forderns! Und genau so halten wir es auch in Köln.

„Alles anders – alles neu? - Wie Frauen erfolgreich neue Lebensphasen gestalten.“  
Das ist das Motto des diesjährigen Frauentags in unserer Stadt.

Wir wollen heute die verschiedenen Lebensmodelle von Frauen in den Blick nehmen!

Die Ursachen für die Benachteiligung von Frauen resultieren oft aus Entscheidungen vor wichtigen Lebensphasen.

Entscheidungen wie:

Welchen Schulabschluss mache ich?

Welchen Beruf wähle ich?

Welchen beruflichen Aufstieg gehe ich?

Wie viele Kinder möchte ich?

Entscheidungen, die zunächst wohlüberlegt und sehr privat erscheinen, erweisen sich im weiteren Verlauf des Lebens nicht selten als hinderlich und nicht mehr revidierbar.

Hinderlich und nicht mehr revidierbar -, weil Strukturen, Systeme, Vorsorge oder Unterstützungen nicht gesichert sind.

Ich freue mich, zu dieser Thematik Frau Prof. Dr. Ute Klammer bei uns zu begrüßen.

Frau Prof. Klammer ist Expertin auf diesem Gebiet.

Sie war Vorsitzende der Sachverständigenkommission zum Gutachten zum 1. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung.

In diesem Gleichstellungsbericht geht es darum, Frauen und Männern in den verschiedenen Phasen ihres Lebensverlaufs gleiche Chancen zu gewähren.

Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle noch:  
Frau Prof. Klammer ist gebürtige Kölnerin.  
Herzlich willkommen zuhause!

Wir freuen uns sehr, dass Sie heute bei uns sind und mit uns diskutieren.

Das Thema „Erfolgreiche Lebensphasen“ wird uns ab heute ein Jahr lang frauenpolitisch begleiten.  
Der Internationale Frauentag ist quasi der Startschuss.

Meine Damen – und auch meine Herren,  
nutzen Sie die Möglichkeiten zum Austausch und zur Information heute hier beim „Markt der Möglichkeiten“.

Dort stehen fast 50 Fraueninitiativen bereit - auch mit Tipps zu Gestaltungsmöglichkeiten der verschiedensten Lebensphasen.

Vielleicht haben wir ja Glück und Frau Prof. Klammer hat gleich beim „Markt der Möglichkeiten“ am Info-Stand des Amts für Gleichstellung noch kurz Zeit für die ein oder andere Ihrer Fragen.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei den Frauen des Arbeitskreises Kölner Frauenvereinigungen (AKF) und stellvertretend bei der Vorsitzenden, Dr. Marita Alami.

Ich sage herzlichen Dank für die Organisation des „Markts der Möglichkeiten“ im Vorfeld und auch heute bei der Umsetzung.

Bedanken möchte ich mich ebenso bei den Damen vom Aktionsbündnis zum Internationalen Frauentag sowie bei der Vorsitzenden des DGB-Kreisfrauenausschusses Köln, Eva Pohl.

Sie haben maßgeblich mitgewirkt bei der Vorbereitung dieser Veranstaltung unter Federführung des städtischen Amts für Gleichstellung von Frauen und Männern.

Schließen möchte ich mit dem Zitat der englischen Frauenrechtlerin Emmeline Pankhurst:  
„Frauen sind erst dann erfolgreich, wenn niemand mehr überrascht ist, dass sie erfolgreich sind.“